

# Wie die Bevölkerung von Kavernen profitieren kann

**ENERGIE** Gewerbesteuern für Haushalte – Puzzleteil zur Entwicklung der Region

VON SVENJA GABRIEL-JÜRGENS  
UND PIA MIRANDA

**KREISE FRIESLAND/WITTMUND** – Vor einer Woche präsentierte die Storag Etzel Pläne für ein neues Kavernenfeld. Wenn aus Unternehmenssicht alles reibungslos läuft, könnte das Kavernenfeld Jever-Berdum in fünf bis zehn Jahren den Betrieb aufnehmen und grünen Wasserstoff speichern – so der Plan.

Dieser sieht jedoch auch vor, dass nicht nur die Storag, deren Investoren sowie der Klimaschutz und die Energiewende profitieren. Profiteure sollen auch die Menschen vor Ort sein. Zumindest betonten das die Landräte Sven Ambrosy (Friesland) und Holger Heymann (Wittmund), die ebenfalls bei dem Gespräch mit der Presse anwesend waren.

Auf die Nachfrage, inwiefern auch die Bevölkerung konkret profitieren könne,

verwies Sven Ambrosy in dieser Woche auf die neuen Arbeitsplätze, die nicht nur durch die Pläne der Storag in der Region geschaffen werden sollen. „Die Region wird gerade zum Hotspot der Energiewende“, so Ambrosy, der damit auch auf das kürzlich öffentlich gewordene Energie-Projekt in Sande anspielt.

Dort plant die Friesen Elektra Green Energy AG derzeit den Grünen Elektrolysepark Friesland, in dem rund ein Fünftel bis ein Viertel des deutschlandweit produzierten grünen Wasserstoffs entstehen soll.

## Steuern für Region

Und auch von den Gewerbesteuern soll Friesland künftig profitieren. „Wir legen natürlich Wert darauf, dass gewerbsteuerlich auch etwas im Wangerland hängen bleibt. Außerdem erwarten wir von

Land und Bund weitere Unterstützung. Dazu gehören Förderprogramme und andere Projekte, unter anderem für den Tourismus“, so Frieslands Landrat.

Auch Wittmunds Kreissprecher Ralf Klöker verweist auf die Gewerbesteuer und bezeichnet den grünen Wasserstoff „als ein wichtiges Puzzleteil in der gesamten wirtschaftlichen und damit auch finanziellen Entwicklung der Region“. Nach dem Grundsatz „Industrie folgt Energie“ erhoffe sich die gesamte Region natürlich einen Aufschwung in sämtlicher Hinsicht.

Der Landkreis Wittmund betont zudem, dass die Landkreise nicht für die Genehmigung von Kavernenanlagen zuständig seien. Sie könnten die Ansiedlung im Zweifel also gar nicht verhindern. „Somit ging es in den Vorgesprächen zunächst darum, den ins Auge gefassten Standort und die

Ausmaße des Kavernenfeldes mit der Storag so abzustimmen, dass von vornherein etwaige negative Auswirkungen möglichst gering gehalten werden“, so Kreissprecher Ralf Klöker. Die Einbindung der Landkreise und Gemeinden in dieser Form seitens der Storag sei nicht notwendig gewesen. „Wir sind aber dankbar, dass sie es sehr frühzeitig getan hat.“

## Lob von Ambrosy

Gleiches betont auch Sven Ambrosy, der schon in der vergangenen Woche die Kooperationsbereitschaft mit dem Unternehmen lobte. Denn eigentlich seien noch mehr Kavernen von der Storag geplant gewesen, man hätte sich nach Gesprächen mit den zuständigen Kommunen und Gemeinden jedoch schließlich für einen kleineren Bereich entschieden.